









"Man kann das Humboldt Forum in seiner heutigen Form und in seinem Konzept am besten verstehen, wenn man sich die besondere Geschichte dieses außergewöhnlichen Ortes vergegenwärtigt. Insofern ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes eine zentrale Aufgabe mit dem Fokus auf das Schloss, den Palast der Republik und das Humboldt Forum selbst."

Hartmut Dorgerloh, Generalintendant des Humboldt Forums

INHALT

3	Einführung
4	Videopanorama
5	Schlosskeller
6	Skulpturensaal
8	Spuren
L3	Der Schlossplatz
L4	Daten und Fakten

Stadtviertel, Kloster, Schloss, Aufmarschplatz, Palast der Republik, Wiese: An kaum einem anderen Ort in Berlin haben sich im Laufe von 800 Jahren gesellschaftliche, städtebauliche, politische und kulturelle Entwicklungen so verdichtet wie auf dem Grundstück, auf dem sich heute das Humboldt Forum befindet. Zahlreiche Fürsten und Politiker haben hier gewirkt und gebaut oder umgestaltet und damit ihre politischen Ansprüche sichtbar gemacht.

Das Humboldt Forum ist ein Neubau an einem besonderen Ort. Seine Entstehung ist eng mit der 800 Jahre alten Geschichte und politischsymbolischen Aufladung dieses Platzes verbunden. Zahlreiche Debatten um dessen Zukunft wurden geführt; mit unterschiedlichen Schwerpunkten halten sie bis heute an. Doch was machte eine Wiese an der Spree zu einem besonderen Ort? Und wie konnten diese knapp sieben Hektar Land zwischen dem heutigen Lustgarten und der Breiten Straße eine solche Bedeutung erlangen, dass um ihre Gestaltung und Nutzung immer wieder gestritten wird?

Fragen, mit denen sich die Ausstellungen zur Geschichte des Ortes beschäftigen. Sie erinnern an wichtige Momente der Ortsgeschichte und bieten Einblicke in vielfältige Architekturen, Nutzungen und Lebenswelten. Die ausgestellten Exponate sind nicht nur Zeugen aus der Vergangenheit, sondern auch Anlass für eine stete Auseinandersetzung mit der Geschichte dieses Platzes – ein wichtiger Impuls für Programm und Profil des Humboldt Forums.

KERNTHEMA GESCHICHTE UND ARCHITEKTUR DES ORTES

Das Humboldt Forum, seine Architektur und Funktion sind nur vor dem Hintergrund dieses besonderen Standortes und seiner Geschichte zu verstehen. Deshalb gehört die Geschichte und Architektur des Ortes neben den Themenkomplexen Brüdern Humboldt sowie Kolonialismus und Kolonialität zu den drei Kernthemen des Humboldt Forums.

In Ausstellungs- Veranstaltungs- und Vermittlungsformaten, Publikationen und in digitalen Angeboten werden die Bezüge zwischen der Geschichte des Ortes und dem Humboldt Forum aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, beforscht und diskursiv verhandelt werden.

GESCHICHTE DES ORTES: EIN BEREICH, VIER DAUERAUSSTELLUNGEN

Vier Ausstellungen im Humboldt Forum erzählen auf über 1500 Quadratmetern die Geschichte dieses umstrittenen Ortes – von der Stadt im Mittelalter, dem Dominikanerkloster um 1300 bis 1536 über das jahrhundertelang den Platz beherrschende Schloss bis hin zum Palast der Republik und den archäologischen Grabungen in der Zeit vor dem Bau des Humboldt Forums. Sie erinnern an Neubauten und Umbauten, politischen Visionen und Ansprüchen, Leben und Wirken an diesem historischen Brennpunkt. Die Ausstellungen zur Geschichte des Ortes sind dezentral im ganzen Haus zu sehen: Das Videopanorama an der Passage präsentiert einen konzentrierten Überblick über acht Jahrhunderte und dient zugleich als Einführung und inhaltliche Klammer für die weiteren Ausstellungsbereiche. Der Schlosskeller ermöglicht mit authentischen archäologischen Strukturen und originalen Fundstücken einen Einblick in das Leben und Arbeiten der Menschen hinter den Kulissen des ehemaligen Berliner Schlosses. Der am Schlüterhof gelegene Skulpturensaal präsentiert originale Fassadenfiguren des barocken Schlosses und thematisiert die Entstehung der Fassadenrekonstruktionen. Im ganzen Haus verteilt, vom Keller bis zum Dach, in den Treppen und Restaurants werfen 35 sogenannte Spuren Schlaglichter auf wichtige Nutzungen und Begebenheiten der Ortsgeschichte.

VIDEOPANORAMA: IN 14 MINUTEN DURCH 800 JAHRE

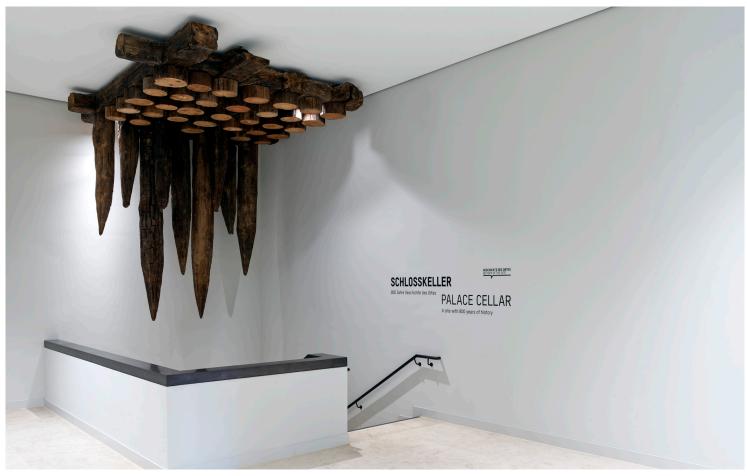


© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Das Videopanorama an der Passage vermittelt einen Gesamtüberblick über die Geschichte des Ortes. Es dient zugleich als Einführung und inhaltliche Klammer für die übrigen Ausstellungsbereiche zur Geschichte des Ortes. Raumbestimmend ist eine 27 Meter breite Videoinstallation, die im Loop Bilder und Filmsequenzen zur Geschichte des Ortes panoramaartig vorüberziehen lässt. Die Raumgestaltung zeigt den rohen Beton, der den Kern des Neubaus offenlegt. In der Raumgestaltung finden die Themen Aufbau, Abriss, Wiederaufbau und die stete Transformation des Ortes ihren Ausdruck.

Für das Panorama wurden 600 Gemälde und Grafiken, historische Fotografien und Filme ausgewählt: In einem 14-minütigen Loop visualisieren sie den baulichen Wandel und verdeutlichen Nutzungen und Ereignisse, die mit den Gebäuden verbunden sind. Viele dieser Bilder zeigen nicht nur Herrschende, sie wurden auch von Herrschenden produziert. Und so sind wiederkehrende Leitthemen die Repräsentation und Inszenierung von Macht, das Verhältnis von Herrscher und Volk, Öffentlichkeit wie auch wissenschaftlich-kulturelle Nutzungen. Die Leinwand fungiert dabei als Leuchttisch, auf der die Geschichte in einem kuratorischen Prozess dargestellt wird. Das filmische Leitmotiv der Hände, die dort Bilder sortieren, stapeln oder auch wegwischen, veranschaulicht den Arbeitsprozess der Kurator*innen und verdeutlicht, dass "Geschichte gestaltet" wird.

SCHLOSSKELLER: DER GESCHICHTE AUF DEN GRUND GEHEN



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Der Schlosskeller ist der einzige Bereich auf dem Areal des heutigen Humboldt Forums, an dem sich Spuren aus der gesamten Bebauungszeit dieses Ortes erhalten haben. Für Berlin ist die historische Abfolge vom mittelalterlichen Kloster des frühen 14. Jh. bis zu den Spuren der Sprengung 1950 in dieser Dichte einzigartig. Zwischen 2008 und 2015 wurden die Mauerreste und Fundstücke während einer der größten archäologischen Grabungen in der Stadt vom Lustgarten bis zum ehemaligen Staatsratsgebäudes freigelegt. Ein Teil ist im Ausstellungsbereich Schlosskeller erhalten und öffentlich zugänglich. Im Zentrum stehen die Kelleranlagen des barocken Schlosses. Ihre Fundamente und Außenmauern blieben seit dem 18. Jahrhundert unverändert. Im Innern des Schlosskellers jedoch wurden neue Mauern eingezogen, Räume umgenutzt und neu gestaltet. Mit der Verlegung von Wasserrohren und elektrischen Leitungen Ende des 19. Jahrhunderts wurde auch das

Bodenniveau angehoben. Die begehbaren historischen Kellerbereiche vermitteln einen Blick hinter die Kulissen des ehemaligen Schlosses und Dominikanerklosters und zeugen von der Arbeit der Menschen beim Heizen, Kochen, Bewachen und Lagern für den Betrieb solch komplexer Gebäude. Zapfhähne erzählen von den Trinkgewohnheiten der Berliner Dominikaner im Mittelalter, Backsteinwände von der Stube des Kommandanten der Schlosswache und tiefe Sprenglöcher von der Zerstörung der Schlossruine 1950. Eine Keramikplatte aus dem 14. Jahrhundert verdeutlicht, wie innovativ die Steinkammerluftheizung war, die die Dominikaner im Mittelalter wärmte. Ebenso exklusiv und hochmodern für ihre Zeit war auch die Niederdruckheizung mit ihren enormen Ventilatoren, die Jahrhunderte später unter Kaiser Wilhelm II. für den Weißen Saal eingebaut wurde. Das Heizsystem sorgte nicht nur für Wärme, sondern auch für Frischluft.

Über der Treppe, die zum Schlosskeller hinunterführt, erinnert eine an der Decke hängende Konstruktion aus Gründungspfählen, dass das Schloss auf sumpfigen Grund stand. Mehrere tausend Pfähle wurden unter Baumeister Johann Friedrich Eosander Anfang des 18. Jahrhunderts bis zu 10 Meter tief in den Boden getrieben, um ein stabiles Fundament für das Schloss zu schaffen. Teilweise sind diese noch immer tief im Boden erhalten. Heute tragen 40 Meter lange Betonpfähle den Schlosskeller und das Humboldt Forum darüber.

SKULPTURENSAAL: FASSADE ALS POLITISCHES PROGRAMM



\$0\$ Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss/Foto: Alexander Schippel

In den fünf Bereichen des Skulpturensaals – Hauptsaal, Nordkabinett, Südkabinett sowie den Zugangsräumen Foyer (Spreeseite) und Vestibül (Schlüterhof) – werden originale Skulpturen und Fragmente des Schlosses aus mehreren Jahrhunderten präsentiert. Im Mittelpunkt steht der barocke Skulpturenschmuck und vor allem dessen Ikonografie als Mittel herrschaftlicher Repräsentation der Zeit um 1700.

Viele Exponate waren Teile des barocken Fassadenschmucks, die nach Entwürfen Andreas Schlüters zu Beginn des 18. Jahrhunderts entstanden. Dazu gehören auch die Kolossalfiguren im Hauptsaal, die wie im historischen Schlüterhof in großer Höhe präsentiert werden. Einige dieser Originalfiguren sind selbst Kopien nach antiken Vorbildern. Andere ersetzten bereits im 19. Jahrhundert beschädigte Figuren der Barockzeit. Als Kopien unserer Zeit sind sie wiederum im Schlüterhof zu sehen.

Im Südkabinett werden Gipsmodelle aus dem Entstehungsprozess der heutigen Kopien ausgestellt. Eine beeindruckende Filmprojektion zeigt die über Jahre von der Kamera begleitenden künstlerischen Prozesse bei der Erschaffung der Skulpturen. Der Skulpturensaal vermittelt so einen Eindruck von den künstlerischen Qualitäten des historischen Schlosses und seiner politischen Bedeutung in der Entstehungszeit. Gleichzeitig werden der Prozess der Rekonstruktion und die Methoden und Abläufe der Herstellung von Skulpturen in barocker Formensprache im 21. Jahrhundert vor Augen geführt. So wird die Spannung zwischen dem historischen Schloss und dem Neubau Humboldt Forum zum Thema.

SPUREN: EIN NEUBAU VOLLER GESCHICHTE



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Die sogenannten Spuren sind 35 dezentrale, wie zufällig im Humboldt Forum verteilte Objektoder Medienpräsentationen Sie erinnern an wichtige historische Ereignisse und Nutzungsaspekte des Berliner Schlosses und insbesondere des Palastes der Republik. Sie bieten keine auf Vollständigkeit angelegte Gesamtdarstellung oder chronologisch geschlossene Erzählung der Geschichte des Ortes, sondern veranschaulichen beispielhaft durch Schlüsselobjekte, kleine Objektensembles oder auch audiovisuelle Angebote "Augenblicke" der (Kultur-)Geschichte sowie die vielfältigen Dimensionen des mit diesem Ort verbundenen Geschehens.

Die Spuren sind auf öffentlichen Verkehrsflächen, in Gastronomiebereichen und auf Ausstellungsflächen in teils überraschenden Kontexten verortet. Sie durchziehen den Neubau des Humboldt Forums mit Spuren der wechselvollen Geschichte dies Ortes. Die Gestaltung in einer Gitterstruktur ist einerseits modular und flexibel an die unterschiedlichen Objekte und Standorte angepasst – sie dient als Sockel, Vitrine, Rahmung oder Pult. Gleichzeitig ist sie sehr charakteristisch und in den unterschiedlichen Kontexten schnell wiedererkennbar.

"Ich bin froh, dass die Angebote zur Geschichte des Ortes über das ganze Haus verteilt sind. So 'stolpert' man in dem Neubau des Humboldt Forums immer wieder über die ganz besondere historische Dimension dieses Ortes. Gleichzeitig wird in den ganz unterschiedlichen Herangehensweisen die Vielfalt der Geschichte deutlich."

Alfred Hagemann, Leiter des Bereichs Geschichte des Ortes

AUSGEWÄHLTE SPUREN: WEGELEITSYSTEM DES PALASTES DER REPUBLIK



© Piktogramme Klaus Wittkugel/Akademie der Künste, Berlin/Trägersystem Peter Rockel/SHF/digitale Reproduktion: Jester Blank GbR

In der Haupterschließungsachse des Humboldt Forums erinnern Elemente des Wegeleitsystems aus dem Palast der Republik an dessen vielfältiges Angebot. Überall in dem weitläufigen Gebäude gab es beleuchtete Hinweise, die den Besucher*innen den Weg zu den verschiedenen Veranstaltungsräumen und Restaurants wiesen. Die Piktogramme für das umfangreiche Wegeleitsystem entwarf Klaus Wittkugel, einer der bedeutendsten Grafiker der DDR. Grafische Informations- und Leitsysteme waren in diesen Jahren hochaktuell, da an in immer größeren Sportstätten oder Flughäfen die einfache und niedrigschwellige Orientierung der Besucher*innen gewährleistet werden musste.

GLÄSERNE WAHLURNE DER VOLKSKAMMER



© Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss / Foto: Alexander Schippel

Inmitten des Skulpturensaals im Humboldt Forum ist die Gläserne Wahlurne zu sehen, die 1990 der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR für Abstimmungen diente und im Volkskammersaal des Palastes der Republik stand. Die gläserne Box symbolisierte die neue Transparenz parlamentarischer Entscheidungen. Sie wurde auch im August 1990 genutzt, als die Mehrheit der Parlamentsabgeordneten für die Deutsche Einheit stimmte.

PLANE DER SCHLOSSATTRAPPE VON 1993

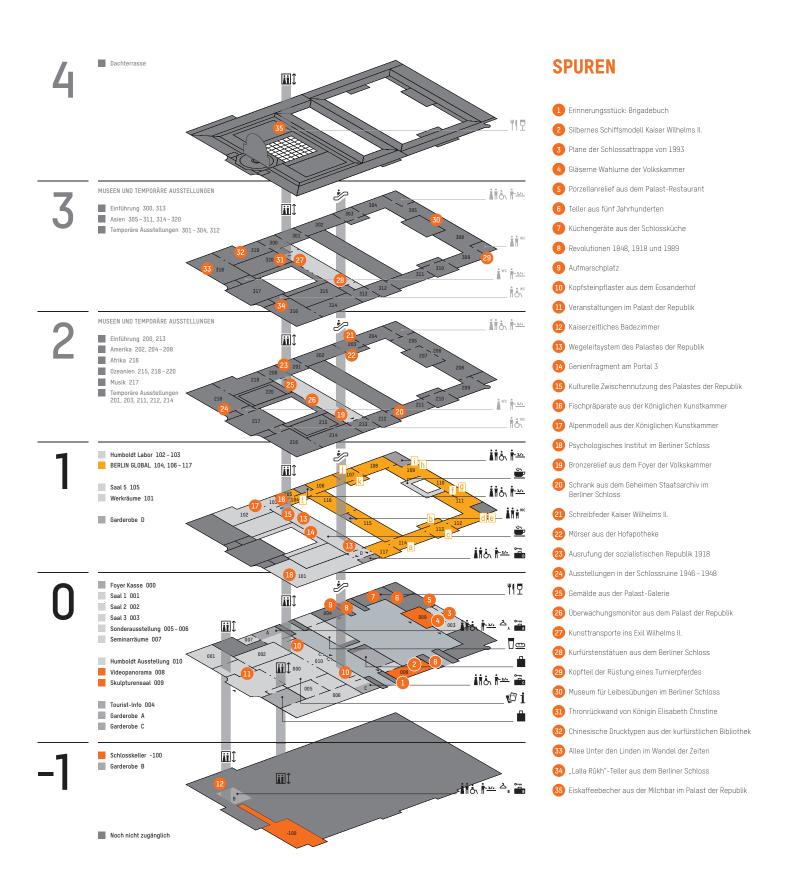


© SHF/Catherine Feff/SHF/Foto: GIULIANI I VON GIESE

Von Juli 1993 bis September 1994 zeigte eine maßstabsgetreue Simulation des 1950 gesprengten Berliner Schlosses eindrucksvoll seine frühere Wirkung im Stadtraum.

Die französische Künstlerin Catherine Feff und ihr 50-köpfiges Team hatten auf 10.000 m² LKW-Plane eine täuschend echte Schlossfassade gemalt, die auf einem 30 Meter hohen Gerüst neben dem Palast der Republik befestigt wurde. Das Werk schob eine langjährige Debatte an: Erhalt des Palastes der Republik oder Wiederaufbau des Berliner Schlosses. 2002 beschloss der Deutsche Bundestag den Bau des Humboldt Forums mit einer Teilrekonstruktion der Schlossfassaden.

ALLE SPUREN AUF EINEN BLICK



DER SCHLOSSPLATZ - EINE KURZE CHRONOLOGIE

Über Jahrhunderte hat an diesem Ort Politik stattgefunden. Das zeigt die Baugeschichte: Seit dem Mittelalter ist hier gebaut, abgerissen und neu geplant worden. Wie Monarchen und Touristen, Bürger und Diplomaten, Politiker oder Passanten den Platz und seine Bebauung zur politischen Kommunikation nutzten, wahrnahmen und veränderten – das erzählen die Angebote zur Geschichte des Ortes.

UM 1300

Um Platz für den Bau des Dominikanerklosters zu schaffen, wird ein bereits seit ca. 100 Jahren besiedeltes Stadtareal planiert.

1443

Die Kurfürsten von Brandenburg aus dem süddeutschen Haus Hohenzollernwollen wollen Berlin-Cölln als wichtigste Stadt des Landes unter ihre Kontrolle bringen. Dazu bauen sie ein befestigtes Schloss. Die Bürger sehen ihre Freiheiten beschnitten und überfluten die Baustelle. Doch der Wandel ist nicht aufzuhalten: Mit wachsender Bedeutung des Kurfürstentums wächst auch das Schloss.

1701

Der Kurfürst will mehr: Pracht, Einfluss, Königswürde. Der barocke Ausbau von Stadt und Schloss bereitet den Boden für einen kühnen Coup. Nach dem Zugewinn Preußens krönt sich der Kurfürst in Königsberg zum König. Brandenburg tritt in den Kreis der europäischen Mächte.

1848

Europa in den Nachwehen Napoleons: Alte Systeme und neue Ideen sind im Widerstreit. Als im März 1848 auch die Berliner revoltieren, zeigt sich der preußische König kurzzeitig reformbereit. Aber der Bau einer neuen Schlosskapelle mit dominanter Kuppel signalisiert: Alles soll bleiben, wie es ist.

1871

Im Zeitalter von Nationalstaaten und imperialer Expansion sucht das Deutsche Reich seinen Platz: Die deutschen Länder schließen sich zum Staatenbund zusammen – mit dem preußischen König als Kaiser. Das Berliner Schloss wird Kaiserschloss; Berlin die Hauptstadt eines kolonialen Reiches und Zentrum einer expandierenden Industrienation.

1918

Der verlorene Weltkrieg und die Revolution erzwingen das Ende des Kaiserreichs. Das Schloss ist Schauplatz erbitterter Kämpfe bis sich die junge Republik etabliert. Im Schloss halten Museen und Universitätsinstitute Einzug, doch der Geist der Monarchie wird nicht ganz ausgetrieben.

1945

Der deutsche Eroberungskrieg führt zur Zerstörung des Schlosses durch Luftangriffe kein schmerzlicher Verlust für die Nationalsozialisten: Ihnen hatte das Schloss primär als Kulisse für Großveranstaltungen gedient (beispielsweise bei den Olympischen Spielen). Das Interesse Adolf Hitlers galt seinen Neubauten.

1950

Nach der Teilung Deutschlands befindet sich das Schloss in der sozialistischen DDR. Staatsoberhaupt Walter Ulbricht hat das Vorbild
Moskau vor Augen und verlangt einen Aufmarschplatz in der Stadtmitte – und einen
Bruch mit der Vergangenheit: Trotz prominenter Fürsprecher wird das Schloss abgerissen.

1976

Mit dem Palast der Republik reklamiert Staatsoberhaupt Erich Honecker Wohlstand, Teilhabe, Geltung für die Bürger der DDR. Das Gebäude ist Sitz der Volkskammer und populärer Veranstaltungsort.

1989

Im Herbst 1989 protestieren DDR-Bürger für Freiheit und politische Reformen. Der Festakt zum 40. Jahrestag der DDR im Palast der Republik trifft auf zahlreiche Demonstranten. Kaum ein Jahr später beschließt die Volkskammer den Beitritt zum Bundesgebiet.

2002

Nach langen Debatten beschließt der Deutsche Bundestag einen Neubau mit der Rekonstruktion der Fassaden des Berliner Schlosses. Der asbestbelastete Palast der Republik, einst vom letzten Ministerrat der DDR geschlossen, soll dafür abgerissen werden. Im Streit um Abriss, Neubau und Ruine entstehen neue deutsch-deutsche Fronten.

2021

Das Humboldt Forum eröffnet.

GESCHICHTE DES ORTES

Daten und Fakten

Ort Humboldt Forum: Schlosskeller im Untergeschoss des Westflügels;

Skulpturensaal im Erdgeschoss des Ostflügels, Geschichte des Ortes – Videopanorama im Erdgeschoss des Südflügels; 35 Spuren

im gesamten Haus verteilt.

Laufzeit ab 20. Juli 2021

Öffnungszeiten So-Mo, Mi-Do, 10-20 Uhr

Fr-Sa, 10-22 Uhr

Eintritt Kostenfrei. Einlass mit Zeitfenstertickets, buchbar hier:

humboldtforum.org

Informationen Humboldt Forum

Schlossplatz 1

Tel: +49 30 99 211 89 89 www.humboldtforum.org

Kurator*innen Das Team Geschichte des Ortes hat seit 2014 die

Dauerausstellungen des Bereichs gemeinsam erarbeitet und

umaesetzt.

Videopanorama: Dr. Alfred Hagemann, Dr. Antoinette Lepper,

Barbara Martinkat, Anke Schnabel

Schlosskeller: Kai-Britt Albrecht, Peter Langen, Dr. Antoinette Lepper, Doris Müller-Toovey, Dr. Judith Prokasky, Anke Schnabel Spuren: Karen Buttler, Dr. Alfred Hagemann, Peter Langen,

Dr. Antoinette Lepper, Dr. Julia Weimar

Skulpturensaal: Kai-Britt Albrecht, Bertold Just, Peter Langen, Petra Larass, Dr. Antoinette Lepper, Doris Müller-Toovey, Dr. Judith

Prokasky, Andrea Rieder, Claudia Rücker, Anke Schnabel

Ausstellungsgestaltung Videopanorama und Spuren: chezweitz, Berlin

Schlosskeller und Skulpturensaal: Ralph Appelbaum Associates,

Berlin

Publikationen Auswahl, weitere Publikationen zur Geschichte des Ortes unter:

humboldtforum.org/publikationen

Geschichte des Ortes. Ausstellungsführer Prestel Verlag, 2020, 184 Seiten, 15 Euro

Das Humboldt Forum im Berliner Schloss Prestel Verlag, 2020, 248 Seiten, 49 Euro

Vom Kloster zum Humboldt Forum. 700 Jahre Geschichte und

Architektur. Ein Buch zum Tasten, Sehen und Hören Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

Gestaltung inkl. Design GmbH – Agentur für inklusive Gestaltung, 2021, Hörfassung Antenna Audio GmbH Produktion Hörvariante

Linon Medien KG 64 Seiten, 24,90 Euro

Mythos der Revolution. Karl Liebknecht, das Berliner Schloss und der 9. November 1918 Hanser Verlag, 2018, 128 Seiten, 15 Euro

Barock in Arbeit. Die Kunst der Rekonstruktion und das neue Berliner Schloss

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss, 2018, 187 Seiten, 24,90 Euro

Vermittlungs- und Veranstaltungsangebote

Ein vielsprachiges Vermittlungsteam betreut die Ausstellung während der gesamten Öffnungszeiten. Führungen, Vortragsreihen, ein Thementag sowie weitere Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramme vertiefen und erweitern das Thema aus verschiedenen Perspektiven. Die Veranstaltungsreihe *ORTS-Termin* legt ihren Fokus bereits seit 2016 auf die vielschichtige Geschichte und Architektur des Ortes. Sie lädt zum Dialog ein, um über die facettenreiche Historie und Rolle dieses politisch wichtigen Standortes offen zu diskutieren.

Die Ausstellungen sind inklusiv und barrierearm. Neben einem taktilen Bodenleitsystem gibt es in den Ausstellungsbereichen Stationen, die mit Braille und Profilschrift beschriftet sind. Der Medienguide bietet Audiodeskriptionen in Deutsch und Englisch, Videos in Deutscher Gebärdensprache und in Zukunft Audios in Leichter Sprache.

Das inklusive Buch *Vom Kloster zum Humboldt Forum* lädt mit 14 Tastbildern und Texten in Großdruck und Braille dazu ein, die Geschichte und Gebäude des Ortes kennenzulernen. Eine Hörvariante ist über humboldtforum.org/tastbuch abrufbar.

Zu ausgewählten Veranstaltungen werden ebenfalls Audiodeskriptionen angeboten. In einer Hör- und Tastführung zur Architektur werden ab Herbst 2021 fünf Modelle historischer Vorgängerbauten sowie archäologische "Fundstücke" zur Vermittlung der Geschichte des Ortes verwendet. Weitere Hör- und Tastführungen finden zu regelmäßig stattfindenden Terminen statt.

Inklusion